Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 22

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXII. Band

Direktion: Walter Henn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. August 1906.

Wochenspruch: Wie sagt das Sprichwort, wahr und alt?
„Wie man sich bettet, so liegt man halt".

Verbandswesen.

Verband Schweizer. Seilermeister. Die Mitglieder des Verbandes der Schweizerischen Seilermeister versammelten sich Sonntag den 26. August im Hotel Schweizerhof in Olten. Zur Behandlung gelangte als Haupttraktandum die Frage der Preiserhöhung der Produkte, die infolge des Steigens der Rohstoffe um ganze 30 Prozent, sowie infolge der geforderten und unvermeidlichen größeren Arbeitslöhne unbedingt und sofort in Kraft treten muß.

Kampf-Chronik.

Der Streik der Maler- und Gipsergehülfen in La Chaux-de-Fonds ist beeendigt auf der provisorischen Basis der zehnstündigen Arbeitszeit mit 10 % Lohnzuschlag, im Winter 8 Stunden Minimum und Abschaffung der Stückarbeit, sowie 50 % Zuschlag auf der Sonntagsarbeit, sowie gänzliche Amnestie für Streikvergehen. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Verschiedenes.

Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung. Unter diesem Titel erscheint mit Oktober in Zürich das Organ des Verbandes schweiz. Arbeitgeber, dessen Herausgabe von der Generalversammlung kürzlich beschlossen wurde. Die Hauptaufgabe dieses Blattes wird dahin gerichtet sein, eine geschlossene Einigung zwischen den Arbeitgebern aller Branchen unter besonderer Berücksichtigung der Industrie herbeizuführen.

Bauwesen in Zürich. Mit den ersten Arbeiten zum Bau der kath. Antoniuskirche im Kreise V soll, wie verlautet wird, im Laufe des September begonnen werden. Die Kirche bekommt eine sehr günstige und zentrale Lage, in einem modernen Viertel, das erst im Entstehen begriffen ist. Sie wird von vier Straßen berührt. Die Neptunstraße berührt den Chor, Apollo- und Minervastraße kreuzen sich vor dem Portal. So ist also die Kirche des heiligen Antonius mitten im Götterviertel gelegen. Der ganze Bau ist im romanischen Stil mit modernen Anklängen gehalten. Der massige Turm wird auch auf dem Dache eine Steinbedeckung bekommen. Die Hauptfassade mit ihren Flachskulpturen bietet gegen den Kreuzplatz hin einen imposanten Anblick dar. Der mächtige Bau wird sich vom Grün der Umgebung sehr schön abheben. Das breite Schiff, das nur von vier mächtigen Säulen unterbrochen wird, und der hohe Chor werden sich zu einem erhebenden Innengemache gestalten.

Bauwesen in Luzern. Der Große Stadtrat genehmigte in seiner Sitzung vom Freitag nachmittag die Vorlage über Erweiterung der Seebadanstalt am Alpenquai im Kostenbetrage von 70,000 Fr.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

Weißensteintunnel. Aus den Mitteilungen, die Ing. Egloff an der Versammlung der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker über den Tunnelbau machte, ist zu entnehmen, daß heute noch 100 m zu durchbohren und daß der Durchschlag ungefähr in der Mitte oder in der zweiten Hälfte September zu erwarten ist.

Noch eine neue Bergbahn. Letzter Tage ist dem schweizer. Eisenbahndepartement ein Konzessionsgesuch eingereicht worden für eine elektrische Zahnradbahn von Meiringen nach dem Hasliberg und Brünig. Die Bahn hat ihren Ausgangspunkt vom Bahnhof Meiringen. Ihre Länge beträgt ca. 9560 m.

Neue Mostereibauten. Die Situation mit der Mostereigenossenschaft für das Linthgebiet hat sich so gestaltet, daß jetzt zwei Betriebe der Art eingerichtet werden, der eine in Kaltbrunn, dem sich wohl sämtliche Gemeinden des Gasterlandes anschließen werden, der andere in Uznach für die Gemeinden des Seebezirkes und solche der benachbarten March.

Mit dem Bau der großen Maschinenfabrik in Rheineck soll noch diesen Herbst begonnen werden. Die Hauptbeteiligten sollen die Herren Dufour jun. in Thal und Saurer jun. in Arbon sein. Sie soll von Anfang an zirka 300 Mann beschäftigen. Die Stickereifabrikanten von Rheineck und Umgebung hoffen, durch Zuzug von Arbeiterfamilien, deren männliche Personen in der neuen Fabrik Arbeit finden, für ihre Fabriken eine genügende Anzahl weiblicher Arbeitskräfte zu erhalten, an denen jetzt großer Mangel ist.

Hotelbauten im Berner Oberland. Hr. Peter Brunner auf Wengen läßt ein neues Chalet für Fremdenwohnungen erbauen, welches den Namen „Villa Helenens Wahl" erhalten soll.

— Die Herren Gebr. Johann und Viktor Huggler in Brienz lassen auf ihrem Grundstück Moos an der Planalp ein Pensionsgebäude erstellen.

— Das Hotel „Falken" in Thun wird durch einen Anbau vergrößert, wodurch die Bettenzahl auf 70 ansteigt.

Wasserversorgung der Stadt Zürich. Die im Jahre 1896 begonnene neue Quellwasserversorgung für die Stadt Zürich (Wasser aus dem Sihl- und Lorzetal) kann nunmehr als abgeschlossen bezeichnet werden. Der letzte Quellenankauf erfolgte erst vor kurzer Zeit im „Hinterweidli Neuheim". Die Qualität des Wassers hat sich fortwährend als vorzüglich erwiesen. Der Zufluß nach Zürich beträgt im Durchschnitt 26,082 m^3 pro Tag. Das Wasser stammt aus insgesamt 117 Quellen im Sihltal und Lorzetal. Im Jahre 1905 wurden 162 chemische und bakteriologische Untersuchungen des Quellwassers vorgenommen.

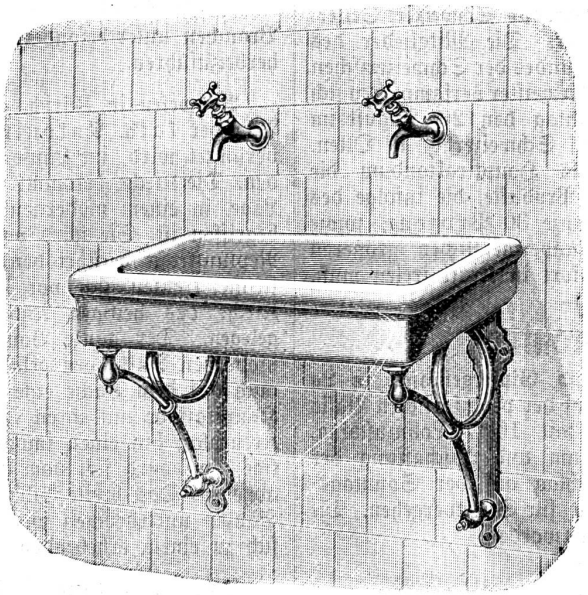
Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise in Zürich. Im Auftrage des Großen Stadtrates hatte der Stadtrat eine Vorlage über eine allgemeine Reduktion des Preises von Gas, Wasser und Elektrizität ausgearbeitet. Der Preis für Koch-, Heiz- und Motorengas ist bereits seit dem 1. Juni 1900 von 20 auf 17½ Rappen für den Kubikmeter herabgesetzt. Der Stadtrat beantragt nun auch für das Leuchtgas eine Herabsetzung von 25 auf 22½ Rp. Die Stadt erleidet dadurch eine jährliche Einbuße von 117,500 Fr. Da aber eine Verbilligung des elektrischen Beleuchtungsstromes geplant ist, um dem Albulawerk einen möglichst großen Absatz zu gewinnen, so liegt eine Reduktion des Leuchtgases im Interesse des städtischen Gaswerkes, das im Albulawerk ein Konkurrenzunternehmen für Beleuchtungszwecke erhält.

Die Wasserversorgung geschieht nach dem System des Minimalzinses wie in Bern, Biel u. s. w. Derselbe beträgt pro Einheit Fr. 3 und der Stadtrat hat eine

MUNZINGER & Co., ZÜRICH

Gas-, Wasser und sanitäre Artikel en gros. 19 i 06

Schüttsteine in weissglasiertem Feuerton.



Schüttsteine in weissglasiertem Feuerton.

Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer.

Reduktion auf Fr. 2. 50 vorgeschlagen, welche einen Ausfall von 150,000 Fr. zur Folge hätte.

Ueber diese Anträge wurde in der am 18. August abgehaltenen Sitzung des Großen Stadtrates Beschluß gefaßt. Mit geringer Mehrheit wurde der Reduktion des Leuchtgases zugestimmt, dagegen mit 48 gegen 46 Stimmen die Herabsetzung des Minimal-Wasserzinses abgelehnt. Die Berechnung für den zu Beleuchtungszwecken verbrauchten elektrischen Strom geschieht nach dem Ergebnisse eines Wattstundenzählers und es beträgt die Konsumtaxe nach den Vorschlägen für den Verbrauch im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) für die ersten 2000 Kilowattstunden 60 Rp. und für die folgenden über 2000 Kilowattstunden 50 Rp. Für den Verbrauch im Winterhalbjahr werden für die ersten 2000 Kilowattstunden 70 Rp. und für die folgenden 1000 60 Cts. berechnet.

Die Elektrizitätszähler werden leihweise abgegeben und zwar ohne Mietzins, wenn jährlich für mehr als 50 Fr. Strom verbraucht wird; beträgt der Konsum weniger, so wird ein Mietzins von jährlich Fr. 4.— berechnet.

Der Große Stadtrat hat diese Preisberechnung gutgeheißen. Um noch kurz auf die Gas- und Wasserpreise zurückzukommen, so ist zu konstatieren, daß von den Schweizerstädten nur Basel mit 20 Rp. für Leuchtgas und 15 Rp. für technisches Gas billiger ist als Zürich, wo der Wasserpreis im Vergleich zu anderen Städten sehr niedrig ist, nämlich 15 Rp. für die ersten, 12 Rp. für die zweiten tausend Kubikmeter und 9 Rp. für jeden Kubikmeter über 2000.

Wasserversorgung der Stadt St. Gallen. (Korr.) Wie den gemeinderätlichen Mitteilungen zu entnehmen ist, wird die Aufstellung einer vierten Pumpe im Rietli zur unbedingten Notwendigkeit. Obwohl die bestehende Druckleitung den Anforderungen noch bis 1910/12 genügen dürfte, beantragt der Gemeinderat doch gleichzeitig mit der Erweiterung der Pumpanlage auch eine zweite Druckleitung zu erstellen, die in allen Fällen als Reserve zu dienen hätte. Für alle Erweiterungsarbeiten wird insgesamt ein Kredit von Fr. 752,000 verlangt. A.

Wasserversorgung Pruntrut. Die neue Quellenzuleitung von „Nods" bei Charmoille wird auf 40,000 Fr. zu stehen kommen ohne die Landentschädigungen.

Kirchenheizung in Herisau. Der Gemeinderat Herisau hat im Einvernehmen mit der Kirchenvorsteherschaft beschlossen, von einer elektrischen Kirchenheizung abzusehen und eine Niederdruckdampfheizung einrichten zu lassen. Sowohl die Erstellungs- als auch die Betriebskosten, und zwar auch bei konstanter Heizung, stellen sich niedriger, als diejenigen für eine elektrische Heizung. Die Ausführung der Heizungsanlage wurde der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur übertragen.

Gaswerkbau Uster. In Uster wurde ein Gaskonsum von rund 100,000 m³ angemeldet und der Gemeinderat beantragt demzufolge der Gemeindeversammlung die baldige Einführung des Gases und die Einsetzung einer besonderen Baukommission für die Vorbereitung des Gaswerkbaues.

Im abgebrannten Plaffeyen herrscht eine rege Bautätigkeit; alle Neubauten werden in Stein erbaut. Fünf neue Häuser sind schon unter Dach, 11 bis 12 andere sind im Bau begriffen. In kurzer Zeit wird das Dorf neu und schöner dastehen.

Die vollständige Durchführung der Renovation der Lausanner Kathedrale im Lauf der nächsten Jahre wird einen Aufwand von etwa 850,000 Fr. erfordern. Um diese Summe aufzubringen, ohne daß die Staatskasse größere Beiträge als bis anhin leisten muß, unterbreitet das Baudepartement dem Großen Rat den Plan zu einem besonderen Anleihen, ähnlich denen, die für Flußkorrektionen gemacht werden.

Die Nutzbarmachung von Wasserkräften für gewerbliche und industrielle Zwecke wird immer intensiver betrieben. So bringt die letzte Nummer des zürcherischen Amtsblattes wieder zwei Konzessionsgesuche, nämlich:

1. Herr J. Ehrismann zur Mühle Rheinsfelden beabsichtigt, die ganze Wassermenge der Glatt nutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke wird beabsichtigt, den Zulaufskanal im oberen Teil zu erweitern und unterhalb der Bahnbrücke das alte Glattbett zu einer Weiheranlage zu verwenden, ferner unterhalb der Straße zwischen der Mühle und der Wirtschaft zur Rheinfähre ein Turbinengebäude zu erstellen und von da weg das Wasser in kurzem Ablaufkanal zuzuführen.

2. Die Herren Gebr. Nötzli im Götschihof-Aeugsterthal beabsichtigen, an der Reppisch, unterhalb der Straße von Kloster-Aeugst nach Affoltern a. A., eine Weiheranlage von zirka 3000 m² Inhalt erstellen zu lassen und von derselben aus das nutzbare Wasser in einer Röhrenleitung dem rechten Ufer der Reppisch entlang in die bestehende Rohrleitung zu ihrer Turbinenanlage im Götschihof zu leiten. Zu dem Weiher soll das Reppischbett benützt und von der Straßenbrücke abwärts auf zirka 100 m Länge vertieft und nach rechts im Mittel um 10 m verbreitert werden.

Castione-Granit. (Korr.) Die Verwendung dieses vorzüglichen Steinmaterials kommt immer mehr auf, wobei es sich dem schwedischen Granit ebenbürtig zeigt. Bei der durch die Architekturfirma Pfleghard & Häfeli in Zürich erstellten großen An- resp. Umbaute des bekannten Hotel St. Gotthard an der Bahnhofstraße in Zürich wurden die hohen Fassadenpfeiler mit gesägten und polierten Castionegranitplatten verkleidet, die von jedermann wegen ihrer eleganten Schönheit und Farbe bewundert werden. Das Material stammt aus den Steinbrüchen der A. G. Schweizer. Granitwerke Bellinzona und Zürich; die wirklich flotte und feine Ausführung erfolgte durch Herrn Bildhauer E. Schneebeli in Zürich III. Gratulieren!

Das Telephonkabel durch den Bodensee von Friedrichshafen nach Rorschach ist nun glücklich gelegt worden. Das Kabel besteht aus einem Stück und ist von Berlin in sieben Eisenbahnwagen nach Friedrichshafen befördert worden. Es hat einen Durchmesser von 5 cm und besteht aus sieben Doppelleitungen, die unter sich isoliert sind. Das Ganze ist durch einen Bleimantel wasserdicht eingeschlossen.

Ein neuer Kochapparat für unsere Soldaten. Im Landwehrbataillon 118 wurde während dem letzten Dienste probeweise ein neuer Kochapparat verwendet. Derselbe ist von Oberst Ringier konstruiert, von der Aluminiumwarenfabrik in Gontenschwil ausgeführt und bildet einen Doppelkessel, in welchem in einer halben Stunde die Ration für ein Peloton bequem vorgekocht werden kann. Dann wird das Feuer gelöscht, der Kessel samt Inhalt aufgepackt und an Ort und Stelle, wo die Speisen gefaßt werden sollen, ist, dank der vorzüglichen Isolation, wie bei einem Sparkocher, der Inhalt gargekocht und kann von der Mannschaft sofort genossen werden. Die Speisen bleiben 15 und mehr Stunden warm, auch ist sehr wenig Brennmaterial nötig. Eventuell kann durch eine sinnreiche Vorrichtung auch eine größere Mannschaft gespeist werden. In einem zweiten Kessel, der beim Verpacken über den ersten gestülpt wird, können in wenigen Minuten 50 Liter Wasser zum Sieden gebracht werden.

Der Bau der neuen Straße ins Calfeisental schreitet rüstig vorwärts. Es wird dieselbe das herrliche Gebirgstal dem touristischen und wirtschaftlichen Verkehr in vielversprechender Art erschließen.

† Ziegeleibesitzer Jak. Benz. Letzte Woche starb im „Gillhof"-Wigoltingen der Ziegeleibesitzer Jakob Benz, 69 Jahre alt. Aus kleinbäuerlichen Verhältnissen herausgewachsen, gründete er in den 1850er Jahren eine primitive Handziegelei, die heute mit der Zeit zur Fabrik mit den modernsten Einrichtungen der heutigen Ziegeleitechnik ausgerüstet ist. Der Verstorbene erfreute sich in seinem einfachen Wirkungskreise allgemeiner Achtung der Bevölkerung.

Pfänderbahn. (Korr.) Am 16. und 17. August haben die behördliche Tracenrevision, die politische Begehung und das amtliche Enteignungsverfahren stattgefunden. A.

Vergebung städtischer Arbeiten. Einen in volkswirtschaftlicher Beziehung bedeutungsvollen Beschluß haben die Elberfelder Stadtverordneten gefaßt. Es soll bei Vergebung von städtischen Arbeiten auch den kleinsten Handwerkern die Möglichkeit gegeben werden, sich daran zu beteiligen. Um diesen Beschluß zu realisieren, ist dort im Einverständnis mit den Innungen eine Liste mit Einheitspreisen für Arbeiten zur baulichen Unterhaltung städtischer Gebäude ausgelegt worden. Auf Grund dieses Tarifes werden jetzt alle Bewerber zu den städtischen Arbeiten gleichmäßig herangezogen, während bisher mit den Arbeiten nur wenige, zumeist größere Unternehmer, betraut worden sind. Die einheitliche Festsetzung der Preise bietet zudem noch den Vorteil, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Stadtverwaltung und Handwerkern über die Preise in Zukunft ausgeschlossen sind.

Ueber einen einfachen Schutz von Leitungsrohren im Boden berichtet Direktor Bode des Gaswerks Mühlhausen in Th. im Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung. Der Berichterstatter hat die Erfahrung gemacht, daß im Sandboden selbst gewöhnliche schmiedeeiserne Rohre eine lange Lebensdauer haben. Vor Verlegung einer neuen gußeisernen Leitung in tonigem Boden wurde deshalb auf die Grabensohle eine 15 cm starke Sandbettung aufgeschichtet, darauf die Rohrleitung verlegt und mit einer 15 cm starken Sandschicht überdeckt. Das Mittel ist billig und hat sich gut bewährt, denn spätere Aufgrabungen zur Ausführung von Anschlüssen zeigen, daß das Rohr noch so gut wie neu ist.

Luftentstaubungs-Apparat, System Dr. Stich. In Arbeitsräumen, Tanz- und Turnsälen wird während des Gebrauchs der Staub vielfach in solchen Massen hochgewirbelt, daß die Atmungsorgane der Raumbenutzer ernstlich gesundheitliche Schädigungen dadurch erfahren können. Das Oeffnen von Türen und Fenstern ist bei Arbeitsräumen oft schon aus der Natur des Betriebes verboten, in Sälen mit Zugerscheinungen verbunden, die mindestens belästigend wenn nicht ebenso gesundheitsschädlich sind. Die Gewerbehygiene sieht deshalb schon für eine ganze Reihe von Betrieben ständige Entstäubungsvorrichtungen für die Raumluft vor, zumeist in Form von Düsen an einer Leitung unter der Decke, aus denen ein feiner Sprühregen fällt. Für Räume mit gelegentlich starker Benutzung bietet nun die Neuheit des Luftentstaubungsapparates, System Dr. Stich, einen praktisch willkommenen Ersatz. Der Apparat wird sich zweifellos schnell einführen, um so mehr, weil er leicht und handlich und verhältnismäßig nicht teuer ist. Es besteht der Apparat aus einem Wassergefäß mit anmontierter Druckpumpe, an deren Ausgangsstutzen ein Schlauch von entsprechender Länge befestigt ist. Am anderen Ende schließt der Schlauch mit einer für den gedachten Zweck besonders konstruierten Düse ab. Diese Sprühdüse ist an einen Bambusstab von Schlauchlänge befestigt und wird mit diesem in entsprechender Zimmer- bezw. Saalhöhe gehalten.

Durch Pumpenbewegung wird das zu zerstäubende Wasser aus dem Behälter, welcher durch Gurt und zwei sich kreuzende Schulterriemen getragen wird, durch den Schlauch zur Streudüse getrieben um als feiner Nebel aus dieser auszutreten. Beim Niedersinken beschwert der Nebel die in der Luft schwebenden Staubteilchen, welche dadurch zu Boden sinken und nun durch Fegen entfernt werden können.

Der Apparat wird in einer Größe mit 5 Liter Wasserinhalt geliefert, welche Wassermenge bis zu 2000 m^3 Rauminhalt genügt. Lieferantin ist die bekannte Spezialfabrik für Feuerwehrgeräte und Städtebedürfnisse E. C. Flader, Jöhstadt in Sa.

Preissteigerung des Stabeisens. Kein anderes Erzeugnis des rheinisch-westfälischen Eisengroßgewerbes hat in den letzten Monaten eine derartige Preissteigerung erfahren wie Stabeisen. Damals, als die Syndizierung des Stabeisens im Vordergrund des Interesses stand, wurde Stabeisen mit 110—115 Mk. bewertet und auch bei diesen Preisen kamen häufig Unterbietungen vor. Nachdem aber mit Beginn des Frühjahrs der starke Begehr auf dem Stabeisenmarkte eingesetzt hatte, zogen auch die Preise stark an, so daß sie Ende des vergangenen Monats auf durchschnittlich 130 Mk. standen. Mit Beginn des Monats August ist eine weitere Steigerung erfolgt, und der heutige Durchschnittspreis der Werke beträgt M. 132. 50. Einzelne Werke, darunter das Hasper Eisen- und Stahlwerk, fordern sogar 135 Mark. Die rheinisch-westfälischen Großhändler aber erzielen heute laut „K. V." im Essener Bezirke durchschnittlich 145 Mark ab Lager, in dem Oberhausener, Bochumer und Dortmunder Bezirke 145—150 M. und im Kölner Bezirke sogar 153 M. die Tonne.

Gärspund mit Selbstreinigung. Gärspunde mit belastetem Ventil neigen zu Verstopfungen, weil die austretenden Gärungsgase aus der Gärflüssigkeit klebrige Bestandteile und Schaum mitreißen, sie an den Dichtungsflächen des Ventils absetzen und dieses verschmutzen. Das Spiel des Ventils wird dann unterbrochen, ja der Durchgang durch das Ventil kann ganz verstopft werden. Zur Abhülfe dient eine Einrichtung, nach der die austretenden Gase erst mit Wasser gewaschen werden, damit sie die mitgerissenen Bestandteile abgeben, ehe sie das Ventil passieren. Unter dem Ventilsitz ist in den Gärspund eine Kammer eingelegt, die stets mit Wasser gefüllt zu halten ist. Durch ein schwaches Röhrchen gelangen die Gase zunächst in diese Kammer, durchströmen das Wasserbad und ziehen nunmehr zum Ventil, um es zu heben und darauf zu entweichen. Die Unreinigkeiten werden dabei zurückgehalten. Von dem Wasser aber reißt der wallende Gasstrom etwas mit und führt es an dem Ventilsitz vorbei, ihn ständig spülend und rein haltend. Dadurch ist ein zuverlässiges Arbeiten des Gärspundes gewährleistet.

Verbandswesen.

Schreinermeisterverein Seebezirk und Gaster. Letzten Sonntag vereinigten sich 20 Schreinermeister aus diesen beiden st. gallischen Bezirken, um zur Wahrung ihrer Geschäftsinteressen einen Verein zu bilden. Das Komitee besteht aus folgenden Herren: Franz Helbling in Rappers-